

Eine kurze Geschichte der Evolutionstheorie

oder

Wie die moderne Wissenschaft in diesen Schlamassel geriet

Einführung

Die „stellare Evolution“ basiert auf dem Konzept, dass das *Nichts* explodiert ist und alle Sterne und Welten produziert hat. Die „Evolution des Lebens“ basiert auf den zwei Gedanken der „spontanen Entstehung“ und des *Lamarckismus* (= die Vererbung erworbener Eigenschaften) – und das, obwohl sie schon vor über einem Jahrhundert von Naturwissenschaftlern verworfen wurden, bilden Sie die Basis des Konzeptes der „biologischen Evolution“.

Die Naturwissenschaft untersucht unsere natürliche Welt und wir sind dankbar für die vielen Wissenschaftler die hart arbeiten und dadurch unseren Lebensstandard verbessern. Wir werden im Folgenden aber noch sehen, dass ihre Entdeckungen keine brauchbaren Resultate zur Stützung der Evolutionstheorie darstellen.

Zur Interpretation wissenschaftlicher Fakten sind stets Konzepte notwendig, die gewisse Dinge einfach als gegeben voraussetzen, so genannte *Prämissen*. Seit über einem Jahrhundert versucht man wissenschaftliche Entdeckungen mit einer Theorie aus dem 19. Jahrhundert zu interpretieren, nämlich mit der so genannten „Evolutionstheorie“. Sie bildet die Basis für viele andere Theorien, die ebenfalls nicht auf wissenschaftlichen Fakten gegründet sind.

Hier sind zwei Prämissen, auf denen die verschiedenen Theorien der Evolution basieren:

- 1. Zur Entstehung des Universums:** Nichts + Nichts = 2 Elemente + Zeit = 92 Elemente + Zeit = sämtliche physikalischen Gesetze und voll durchstrukturierte Galaxien, Sterne, Planeten und Monde, die in perfekter Balance umeinander kreisen.
- 2. Zur Entstehung des Lebens:** Dreck + Wasser + Zeit = Lebendige Wesen.

Evolutionisten denken, dass diese zwei Formeln ausreichen um zu zeigen, dass alles von alleine entstanden ist. Fragt man sie, ob die großen Figuren auf den Osterinseln von alleine entstanden sind, verneinen sie. Doch die viel komplizierteren Lebewesen sollen nach ihrer Meinung von alleine entstanden sein. Was für ein Widerspruch.

Obwohl die Evolutionstheorie unsinnig ist darf man sie nicht unterschätzen, denn sie hat der Menschheit im 20. Jahrhundert einen großen Schaden zugefügt. Die moralischen Folgen sind unübersehbar. Kinder und Jugendliche werden in der Schule gelehrt, dass sie lediglich eine höhere Art von Tier sind und es daher auch keine moralischen Prinzipien gibt, außer dem satanischen Prinzip: Tue was Du willst, kämpfe für Deinen Erfolg, auch wenn andere dadurch Schaden nehmen. Der Stärkere hat Recht. Es ist eine elende Heuchelei unserer Gesellschaft sich auch noch

darüber aufzuregen, dass 14jährige Jugendliche Mädchen vergewaltigen und andere umbringen. Dabei setzen sie doch nur konsequent das um, was man ihnen beigebracht hat. Denn wenn es keinen Gott gibt, dann ist alles erlaubt. Man darf sich nur nicht dabei erwischen lassen.

Wissenschaftler des 18. und 19. Jahrhunderts

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren Wissenschaftler Forscher, die entschlossen daran geglaubt haben, dass die Natur durch Gott erschaffen wurde. Diese Pioniere, die das Fundament der modernen Wissenschaft legten, waren „Kreationisten“. Sie hatten einen großen Intellekt und trotzten manchen Widrigkeiten. Das Bild änderte sich im 19. Jahrhundert, als Philosophen versuchten, Kontrolle über die Wissenschaft zu bekommen und anfangen, die Ergebnisse unterdrückten, die nicht in ihre Theorien passten. Und so ist es bis heute: Evolutionisten verteidigen energisch unwissenschaftliche Theorien, die schon vor über einem Jahrhundert aufgegeben wurden.

William Paley (1743-1805). In seinem Klassiker „Natürliche Theologie“ (1802), fasste er den Standpunkt der Wissenschaftler zusammen. Er sagte, dass die sorgfältig erschaffenen Strukturen, die wir in der belebten Welt sehen, klar auf einen Schöpfer hindeuten. Wenn wir eine Uhr sehen dann wissen wir, dass es auch einen Uhrmacher geben muss, der sie erschaffen hat. Wir können diese Wirklichkeit ignorieren oder verneinen, aber wir können sie nicht ändern. Es gibt einen Schöpfer und das ist der Gott der Bibel.

Ein führender atheistischer Wissenschaftler unserer Zeit, Fred Hoyle, schrieb, dass, obwohl es nicht schwierig ist den Darwinismus zu widerlegen, Paley nicht zu beantworten zu sein scheint. [*Fred Hoyle und Chandra Wickramasinghe, Evolution from Space, 1981, p.96*]

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass die Basis der Evolutionstheorie bereits zerstört wurde, noch bevor Charles Darwin seine Theorie erstmalig veröffentlichte.

Carl von Linné (Carolus Linnaeus, 1707-1778) war ein Wissenschaftler, der viele lebende Arten klassifiziert hat. Er war ein eifriger „Kreationist“ der klar erkannt hat, dass es keine Zwischenformen zwischen den Arten gibt. Alle Pflanzen- und Tierarten gehören zu klar definierten Kategorien und sind voneinander unterscheidbar. Variationen innerhalb einer Art sind möglich und diese bilden dann Unterarten, aber Übergänge von einer Art in die andere gibt es nicht. [*R. Milner, Encyclopedia of Evolution, 1990, p. 276*]

Die Frau aus Guadeloupe. 1812 fand man auf der Karibikinsel Guadeloupe ein modernes menschliches Skelett in einer großen Kalksteinplatte, die von Geologen auf das Alter von 28 Millionen Jahren datiert wurde! [und es gibt noch

weitere Beispiele]. Menschen, wie wir (nur manchmal größer) wurden in sehr tiefen Gesteinsschichten gefunden.

Gregor Mendel (1822-1884), glaubte an den Gott der Bibel und arbeitete in der Nähe von Brünn. Er war ein Wissenschaftler und Mathematiklehrer. Anders, als die Theoretiker, war Mendel ein wahrer Forscher. Er experimentierte mit Erbsenpflanzen und studierte die Ergebnisse seiner zahlreichen Kreuzungen. Er begann mit seiner Arbeit 1856 und veröffentlichte sie 1865 im „Journal der Brüner Gesellschaft für das Studium der Naturwissenschaften“. Das Journal wurde an 120 Bibliotheken in Europa, England und Amerika verteilt. Die wissenschaftliche Welt ignorierte diesen Beitrag, bis die Sache im Jahre 1900 ein weiteres Mal erforscht wurde. [R.A. Fisher, „Has Mendel's Work Been Rediscovered?“, *Annals of Science*, Vol. 1, No. 2, 1936]. Seine Ergebnisse zeigen deutlich, dass eine Spezies nicht in eine andere Spezies übergehen kann. Es existieren genetische Barrieren, die nicht überbrückt werden können. Mendels Arbeit ist die Basis der modernen Genetik und seine Ergebnisse entziehen der Theorie der Entwicklung der Arten vollständig den Boden. [Michael Pitman, *Adam and Evolution*, 1984, pp.63-64].

Louis Pasteur (1822-1895) war ein weiterer genialer Wissenschaftler. Er studierte die Fermentation und führte 1861 sein berühmtes Experiment durch, mit dem er die Theorie der „spontanen Entstehung“ widerlegte. Man dachte zu seiner Zeit, dass wenn man alte Kleidung in einer Ecke liegen lässt, Mäuse entstehen! Er zeigte, dass Leben nicht aus toter Materie entstehen kann. Das Experiment war sehr wichtig, denn viele Wissenschaftler glaubten damals an die spontane Entstehung von Leben. Pasteur schloss aus seinen Experimenten, dass nur Gott Leben erschaffen kann so, wie wir es im Schöpfungsbericht der Bibel lesen können. Die moderne Evolutionstheorie basiert auf einer Annahme, die von Pasteur bereits widerlegt wurde. Ist das zu viel gesagt? Nein, denn das ist ja genau das, was die Evolutionstheorie behauptet.

„Da die spontane Entstehung des Lebens widerlegt wurde, bleibt den Biologen keine Theorie mehr, wie das Leben entstand.“ [J. Edison Adams, *Plants: An Introduction to Modern Biology*, 1967, p. 585].

August Friedrich Leopold Weismann (1834-1914) war ein deutscher Biologe, der Lamarcks Idee von der Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften widerlegte. Man kennt ihn als den Wissenschaftler, der 901 jungen weißen Mäusen in 19 aufeinanderfolgenden Generationen die Schwänze abschnitt, doch jede neue Generation wurde wieder mit einem vollständigen Schwanz geboren. Die letzte Generation, so berichtete er, hatte Schwänze, die genau so lang waren, wie die der ersten Generation. Weismann führte auch andere Experimente durch, die ihn in seiner Ablehnung des Lamarckismus bestärkten. Seine Untersuchungen und auch die Tatsache, dass kein Jude ohne Vorhaut zur Welt kommt (obwohl sie schon seit 4000 Jahren die Beschneidung praktizieren) widerlegen den Lamarckismus. [Jean Rostand, *Orion Book of Evolution*, 1960, p. 64]. Trotzdem lässt man den Lamarckismus

als Basis für die Evolutionstheorie stehen. Es wird nämlich immer noch gelehrt, dass der Nacken der Giraffen von Generation zu Generation immer länger wurde, da sie zum Fressen der höher hängenden Baumblätter den Hals recken mussten. [Die Giraffen verfügen außerdem überein Blutdruck-Kontrollsystem, das den Blutdruck herunterregelt, wenn sie sich mit dem Kopf nach unten bücken. Das verhindert dass ihnen die Adern im Gehirn platzen. Mit dem Hals müsste sich also auch dieses Kontrollsystem stufenweise entwickelt haben und das kann nicht sein. Ein solches System ist entweder da oder nicht da, es kann sich aber nicht in seiner Funktion stufenweise entwickeln. Man spricht in einem solchen Fall von „Irreduzibler Komplexität“ und die lässt sich auch nachweisen für das menschliche Auge und das Blutgerinnungssystem. Derjenige, der die Giraffen geschaffen hat, der hat ihnen auch das Blutdruck-Kontrollsystem gegeben und geschaffen wurden sie von Gott, dem Vater im Himmel durch Jesus Christus. Jesus Christus war der Werkmeister, der den Willen des Vaters ausführte. Auch Du wurdest von Gott geschaffen und wirst Rechenschaft über Dein Leben geben müssen. Nur wenn Du Dich zu Jesus Christus bekehrst, sind dir deine Sünden vergeben.]

In einem seiner späteren Bücher distanzierte sich Darwin von dem Prinzip der „natürlichen Selektion“ und kehrte zum Lamarckismus zurück als Ursache, des nie beobachteten Wechsels von einer Art in eine andere. Angesichts des offenen Makels des Lamarckismus kann man das nur noch als eine Verzweifelungstat Darwins bezeichnen. [*Randall Hedtke, The Secret of the Sixth Edition, 1984*].

Hier ist eine kurze und nur unvollständige Liste von Wissenschaftlern, die an die Schöpfung durch Gott glaubten:

Louis Agassiz (1807-1873), Geologie, Ichthyologie.

Charles Babbage (1792-1871), Rechenmaschinen, Computerwissenschaften.

Francis Bacon (1561-1626), Wissenschaftstheorie.

Robert Boyle (1627-1691), Chemie, Gasgesetze.

Sir David Brewster (1781-1868), Mineralogie.

Georges Cuvier (1769-1832), vergleichende Anatomie, Paläontologie.

Sir Humphry Davy (1778-1829), Kinetik.

Jean Henri Fabre (1823-1915), Insektenkunde.

Michael Faraday (1791-1867), Elektrischer Generator, Elektromagnetismus.

Sir John A. Fleming (1849-1945), Elektronik.

Joseph Henry (1797-1878), Elektromotor, Galvanometer.

Sir William Herschel (1738-1822), Astronomie, Doppelsterne.

James Joule (1818-1889), reversible Thermodynamik.

Lord William Kelvin (1824-1907), absolute Temperaturskala, Thermodynamik, transatlantisches Kabel.

Johannes Kepler (1571-1630), Himmelsmechanik, Astronomie.

Carolus Linnaeus (1707-1778), Klassifizierung der Arten.

Joseph Lister (1827-1912), antiseptische Chirurgie.

Matthew Maury (1806-1873), Ozeanographie.
James C. Maxwell (1831-1879), Elektrodynamik, statistische Thermodynamik.
Gregor Mendel (1822-1884), Genetik.
Samuel F.B. Morse (1791-1872), Telegraph.
Isaac Newton (1642-1727), Mechanik, Gravitationsgesetz, Spiegelteleskop.
Blaise Pascal (1623-1662), Hydrostatik, Barometer.
Louis Pasteur (1822-1895), Bakteriologie, Pasteurisierung, Impfung, Immunisierung.
Sir William Ramsey (1852-1916), Inerte Gase, Isotopie.
John Ray (1627-1705), Naturgeschichte, Klassifikation von Pflanzen und Tieren.
John Rayleigh (1842-1919), Optik, Schwingungslehre, Elektrizität, u.v.m.
Bernhard Riemann (1826-1866), Nicht-Euklidische Geometrie.
Sir James Simpson (1811-1970), Chloroform, Gynäkologie.
Sir George Stokes (1819-1903), Mechanik von Flüssigkeiten.
Rudolph Virchow (1821-1902), Pathologie.

Evolutionisten des 18. und 19. Jahrhunderts

Nun wollen wir die Sesselphilosophen betrachten. Kaum einer von ihnen machte für die Forschung auch nur einen Finger krumm oder betrat gar ein Laboratorium. Und diese sind es, denen wir die Evolutionstheorie zu verdanken haben.

Emanuel Swedenborg (1688-1772) war ein Experte im Nichtstun. In seinem Buch von 1734, *Pricipia*, spekulierte er, dass sich ein schnell rotierender Nebel in unser Solarsystem verwandelt hat. Er behauptete, dass er diese Idee von Geistern während einer spiritistischen Sitzung bekommen hat. Sollte das stimmen, ist das eine Lehre von Dämonen, vor der auch schon die Bibel warnt.

Comte de Buffon (1707-1788) war ein verkommener Philosoph, der nicht in der Lage war das Werk von Carl von Linné zu verbessern und diesen daher kritisierte. Er überlegte sich, dass Arten aus anderen Arten entstanden sind und dass die Erde aus einem Brocken entstand, der aus der Sonne herausgerissen wurde.

Jean-Baptist Lamarck (1744-1829) machte sich mit seinen wüsten Theorien selbst einen Namen. Durch sein Konzept der „Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften“, welches später *Lamarckismus* genannt wurde legte er den Grundstein für die Evolutionstheorie. 1809 veröffentlichte er das Buch *Philosophie zoologique*, in welchem er behauptete, dass die Giraffe deshalb einen langen Hals hat, weil sie sich nach den höher gelegenen Baumblättern reckt und dass Vögel, die im Wasser leben, Schwimmhäute an den Füßen bekommen. Ein weiterer Irrtum Lamarcks ist der *Uniformitarianismus*. Dieser besagt, dass die gesamte Naturgeschichte stets gleichmäßig und langsam verlief, ohne Katastrophen, und widerspricht somit den biblischen Bericht von der Sintflut, welche klar zu erkennende Beweise weltweit hinterlassen hat.

Robert Chambers (1802-1883) war ein Spiritist, d.h. er kommunizierte regelmäßig mit Geistern. Die Bibel warnt eindringlich vor solchen Praktiken, denn Gott wird diese Sünde schwer bestrafen. Andererseits bestätigt die Bibel, dass es solche Geister gibt, doch es sind Dämonen, gefallene, lügnerische Engel, die sich mit dem Teufel verbunden haben um Menschen umzubringen. Als Ergebnis dieser Sitzungen verfasste er das erste Evolutionsbuch Britanniens, *Vestiges of Creation* (1844). Es wurde 15 Jahre vor Darwins Buch *Origin of the Species* gedruckt.

Charles Lyell (1797-1875). Wie Darwin auch, erbte er ein großes Vermögen und konnte seine Zeit mit Theoretisieren zubringen. Lyell veröffentlichte das Buch *Principles of Geology* in den Jahren 1830-1833 und es wurde die Basis für das heutige Verständnis der Sedimentationsschichten und das, obwohl Radiodattierungen, die Tatsache fehlender Schichten, und Überwürfe (ältere Schichten über jüngeren) diese Theorie für Null und Nichtig erklärt haben. Um seine Theorie zu beweisen, hatte er auch keine Probleme damit, die Fakten zu verdrehen. Er wusste, dass die Niagarafälle durch Erosion einen 11 Kilometer langen Kanal von Queenstown an gebildet haben und zwar mit einer Erosionsgeschwindigkeit von etwa 1 Meter pro Jahr. Er änderte den Wert auf 0,3 Meter pro Jahr und behauptete, dass die Niagarafälle schon seit 35.000 Jahren fließen. In Wirklichkeit kommen wir auf nur etwa 11.000 Jahre.

Bedenkt man, dass nach der weltweiten Flut (1.Mose 6-8) das Gestein viel weicher war, dann muss die Erosionsgeschwindigkeit auch deutlich höher gewesen sein, was das Alter der Niagarafälle noch mal kräftig herabsetzt. Lyell war übrigens ein enger Freund Darwins und drängte Darwin dazu, sein Buch *Origin of the Species* zu schreiben.

Albert Russell Wallace (1823-1913). Man nimmt an, dass er es war, der die Theorie entwickelte, mit der Darwin dann später berühmt wurde. Wallace war zu der Zeit, als er die Theorie formulierte, tief in Spiritismus verwickelt. Darwin raubte und veröffentlichte diese Theorie mit der Hilfe seiner Freunde Charles Lyell und Joseph Hooker und erntete so die Lorbeeren, die eigentlich Wallace zustanden. Arnold C. Brackmann zeigte 1980 in seinem Buch *A Delicate Arrangement*, dass dieses Plagiat tatsächlich stattfand. Die Royal Society in London hielt Wallaces Aufsatz zurück, während sie Darwins Arbeit las und Darwin an die Arbeit für sein Buch gehen konnte.

1875 trat Wallace offen für Spiritismus und Marxismus (ein anderes Steifkind der Evolutionstheorie) ein. Wallaces Theorie kling so: In der Vergangenheit haben sich die Arten verändert und eine Art stammt von der anderen ab, in einer Weise, wie wir es heute nicht mehr nachweisen können. Das ist exakt das, was die Evolutionisten heute lehren. Und heute gibt es ebenso keine Beweise dafür, wie damals 1858, als er sich die Theorie in einem Fieberanfall ausdachte.

Im Februar 1858 befand sich Wallace nämlich auf den Molukken (Insel Ternate). Während eines Fieberdeliriums dachte er sich das „Überleben des Stärkeren“-Prinzip als Methode aus, durch welche die Arten sich verändert haben sollen. Doch dieses

Konzept beweist gar nichts. Wer ist der „Stärkere“? Der, der am längsten überlebt. Und wer überlebt am längsten? Der „Stärkere“. Das Ganze ist eine Tautologie, wie schon Karl Popper erkannte. Diese Aussage besagt nichts über Evolution, und von einem Beweis kann man noch viel weniger reden.

In der ersten Ausgabe seines Buches behandelte Darwin die „natürliche Selektion“ und das „Überleben des Stärkeren“ als zwei verschiedene Konzepte. In der sechsten Ausgabe seines Buches *Origin of the Species* ging er davon aus, dass sie beide dasselbe aussagen, wobei das „Überleben des Stärkeren“ präziser ausgedrückt sei. In einem späteren Buch, *Descent of Man*, 1871, gab er die „natürliche Selektion“ als einen hoffnungslosen Mechanismus ganz auf und kehrte zum Lamarckismus zurück. Bereits Darwin nahm wahr, wie seine Theorie zerfiel.

Charles Darwin (1809-1882) wurde in Wohlstand hineingeboren und konnte ein leichtes Leben haben. Er studierte zwei Jahre an der *Medical school* an der Universität Edinburgh und gab dann auf. Das war die einzige wissenschaftliche Ausbildung, die er je bekam. Er schaffte seine Kurse kaum, weil er seine Zeit mit Freunden in Bars verbrachte. Darwin hatte kein bestimmtes Ziel in seinem Leben und sein Vater plante, dass er einen gut bezahlten Job als anglikanischer Pfarrer bekommen sollte. Darwin hatte nichts dagegen. Doch ein einflussreicher Verwandter besorgte ihm eine unbezahlte Position als ein „Naturforscher“ auf einem Schiff, welches um die Welt segeln sollte, die *Beagle*. Die Reise ging von Dezember 1831 bis Oktober 1836. Es gibt einige Beispiele von bestimmten geschichtlichen Persönlichkeiten die von einem tiefen Hass gegen Gott gepackt wurden, nachdem sie sich mit Spiritismus eingelassen haben. Sie wurden zu bösen Lehren angeleitet, die viele Menschen zerstört haben. In diesem Zusammenhang sollte man auch an die Spiritisten Sigmund Freud und Adolf Hitler denken. Viele wissen gar nicht, dass Charles Darwin in Hexerei verwickelt war, als er bei den Eingeborenen in Südamerika war. Bei Expeditionen ins Landesinnere nahm er an ihren Zeremonien teil und *etwas passierte mit ihm*. Nach seiner Rückkehr nach England arbeitete er, obwohl sein Gesundheitszustand merkwürdig geschwächt war, den Rest seines Lebens an Theorien, die den Glauben an einen Schöpfer zerstören.

Nachdem er Südamerika verlassen hatte. War Darwin einige Tage auf den Galapagos-Inseln. Er beobachtete dort Finken, die aus Südamerika stammten und sich dort an ihre neue Umgebung angepasst hatten und Unterarten gebildet hatten. Er war sicher, dass dies der Schlüssel zu der „Evolution der Arten“ ist. Was er nicht bedachte: Es waren immer noch Finken. Diese Gedanken brachte er mit nach England.

Darwin war nie Wissenschaftler und wusste offenbar auch nichts über Angewandte Genetik, denn er heiratete seine Cousine ersten Grades und seine sieben Kinder hatten alle körperliche oder geistige Behinderungen. Ein Mädchen starb nach seiner Geburt, ein anderes mit 10 Jahren und seine älteste Tochter hatte einen Zusammenbruch mit 15 Jahren.

Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen.

5. Mose 5,9

Sein Buch, *Origin of the Species*, wurde erstmalig im November 1859 veröffentlicht. Der vollständige Titel heist: *On the Origin of the Species by Means of Natural Selection for the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life* und offenbart die Bösartigkeit dieses Konzeptes. Es führt direkt in die zwei schlimmsten Kriege der Menschheitsgeschichte.

In seinem Buch argumentierte Darwin von der Theorie zu den Fakten und lieferte nur spärliche Indizien für das, was er zu sagen hatte. Teilweise schämen sich Evolutionisten heute noch für dieses Buch mit seinen lächerlichen Argumentationen. Doch Darwins Buch hatte genau das, was einige wollten: Ein klares Bekenntnis zur Entwicklung der Arten.

Die wenigsten Menschen glauben an die Evolutionstheorie deswegen, weil sie von den naturwissenschaftlichen Beweisen überzeugt sind – sonst hätte diese Theorie kaum Anhänger. Sie glauben deswegen an Evolution, weil sie ein Konzept zur Erklärung der Welt und des Lebens liefert und den Menschen dabei den bequemen Unglauben lässt. Denn die Evolutionstheorie will ja alles erklären, ohne dass es einen Schöpfer gibt. Doch das ist ein ganz großer Irrtum. Es gibt einen Schöpfer und der hat einen Sohn: Jesus Christus. Es wird einen Gerichtstag Gottes geben, in dem alle Toten aller Zeiten wieder lebendig gemacht werden und von Gott gerichtet werden, denn es steht geschrieben:

Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Johannes 5, 28+29

Und für viele wird es heißen:

Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!

Matthäus 25,41

Und das findet sich in Darwins Buch:

- ◆ Darwin zitiert wiederholt Quellen, die er aber nicht näher erwähnt. Es finden sich auch Sätze, wie „das ist nur eine Kurzfassung“ und „eine ausführlichere Ausgabe folgt später“. Aber, obwohl er mehrere Bücher schrieb, konnte er nie einen Beweis für seine Theorie liefern. Niemand hat einen bis heute gefunden.
- ◆ Wenn er eine Quelle zitiert, dann nur eine Meinung aus einer Korrespondenz. Es finden sich ständig Formulierungen, die den hypothetischen Charakter seiner Formulierungen aufdecken: „Es könnte so gewesen sein“, „vielleicht“, „wahrscheinlich“, „es ist denkbar, dass“. Am liebsten benutzte er: „Lass’ uns ein Gedankenexperiment machen“.
- ◆ Darwin stellt eine Möglichkeit vor und bezieht sich später darauf als ein Faktum: „Wie wir vorher gezeigt haben“. An anderer Stelle macht er eine ganze Reihe an Annahmen und schließt dann daraus, dass die Sache bewiesen ist.
- ◆ Er verlässt sich sehr auf Geschichten, statt auf Fakten.

Hier ein Beispiel seiner Argumentationsführung: Um die Lücken im Fossilbericht zu erklären (das Fehlen der Übergangsarten, die es nach seiner Theorie ja zuhauf geben müsste), nahm Darwin an, dass die Arten sich schnell und in anderen Teilen der Welt (wo die Erdschichten noch nicht nach Fossilien untersucht wurden) entwickelt haben müssen. Später sollen diese veränderten Arten dann wieder in die westliche Welt zurückgekommen sein und man kann sie heute als Fossilien finden. Die Arten haben sich demnach auf der anderen Seite der Welt entwickelt und kamen dann zurück und deshalb findet man hier keine „Übergangsfossilien“. Mal abgesehen davon, dass wir auch heute auf der „anderen Seite der Welt“ keine Übergangsfossilien finden, muss ein solcher Gedanke schon damals peinlich gewirkt haben. Wer so denkt braucht keine Wissenschaft mehr! Und, wir erinnern uns: Darwin hatte so gut wie keine wissenschaftliche Ausbildung. Und trotz dieses groben Unfugs wird er heute als großer Forscher verehrt. Die Dummheit der Menschen kann grenzenlos sein.

Hier ist Darwins Erklärung, wie die Entwicklung der Arten geschehen sein soll. Es ist eine Variation von Lamarcks Theorie der „Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften“. [Nicholas Hutton III, *Evidence of Evolution*, 1962, p. 139].

Er sagt, dass ein Organ durch seine Umwelt beeinflusst wird, derart, dass es Teilchen absondert („Gemmules“). Von diesen Partikeln nahm er an, dass diese über die Vererbung von Eigenschaften mitentscheiden. Die Umwelt beeinflusst also ein Organ, dieses sondert darauf hin die „Gemmules“ ab und diese beeinflussen das reproduzierte Organ, dessen Zellen sie beeinflussen. [W. Stansfield, *Science of Evolution*, 1977, p.38]. Wie gesagt, Wissenschaftler schämen sich heute für Darwins Ideen.

In seinem Buch sagt Darwin, dass der Mensch vom Affen abstammt und dass die stärkeren Rassen in ein oder zwei Jahrhunderten die schwächeren zerstören. Durch die Teilnahme an den Hexenritualen wurde nicht nur sein Verstand, sondern auch sein Körper in Mitleidenschaft gezogen. Er entwickelte eine chronische Erkrankung, die ihn behinderte und er litt bis zu seinem Tod an Depressionen, die er nicht in den Griff bekam. [Random House Encyclopedia, 1977, p. 768].

In privaten Briefen gab er regelmäßig zu, dass er sich darüber bewusst ist, dass es keinen Beweis für seine Theorie gibt und dass sie die Moral der Menschen zerstört. „Lange bevor der Leser an diese Stelle meines Werkes gelangt ist, wird ihm eine große Menge an Schwierigkeiten begegnet sein. Einige sind derart gravierend, dass ich bis zum heutigen Tag nur schwer über sie nachsinnen kann, ohne bis zu einem gewissen Grad ins Schwanken zu kommen.“ [Charles Darwin, *Origin of the Species*, 1860, p. 178, zitiert in Harvard Classics, 1909, Vol 11].

Thomas Huxley (1825-1895) war der Mann, der von Darwin „meine Bulldogge“ genannt wurde. Darwin war gesundheitlich so schwach, dass er nicht öffentlich auftrat, sondern abgesondert in seiner Villa blieb. Nachdem Huxley persönlich von Darwin bekehrt wurde (bei einem Besuch in Darwins Haus), verteidigte Huxley die evolutionäre Sache mit allem was er hatte. In den späteren Jahren des 19.

Jahrhunderts, während Haeckel eifrig auf dem europäischen Festland arbeitete, war Huxley Darwins erster Advokat in England.

Der X-Club war eine Geheimgesellschaft in London, welche das evolutionäre Gedankengut förderte und Opposition aus der Wissenschaft unterdrückte. Und das funktionierte prächtig, denn alle Veröffentlichungen die der Royal Society vorgelegt werden sollten, mussten zuerst von dieser neunköpfigen Gruppe freigegeben werden. Unter dem Vorsitz von Huxley knüpften die Mitglieder gute Kontakte und sie beeinflussten die britischen wissenschaftlichen Gesellschaften enorm. [Michael Pitman, *Adam and Evolution*, 1984, p. 64]. „Was machen diese?“, fragte ein neugieriger Journalist. „Sie leiten die Britische Wissenschaft“, antwortete ein Professor, „und das machen sie insgesamt gar nicht schlecht“. [R. Milner, *Encyclopedia of Evolution*, 1990, p. 467]. Im 20. Jahrhundert war zu beobachten, das U.S. Regierungsbehörden und verwandte Organisationen solchen Universitäten Forschungsgelder zugespielt haben, die willens waren, Beweise für die Evolution zu finden. Bis zum heutigen Tag versuchen die „Theoretiker“ Kontrolle über die Wissenschaftler zu bekommen.

Die Oxford-Debatte fand im Juni 1860 an der Oxford Universität statt, nur sieben Monate nach der Publikation von Darwins *Origin of the Species*. Es war ein besonderes Treffen der *British Association for the Advancement of Science* und markierte den Wendepunkt in England, genau so wie später das *Scopes Trial* 1925 in Nordamerika.

Wie es schon im Namen der britischen Gesellschaft anklingt, so wird der Evolutionismus der Öffentlichkeit auch heute noch als wissenschaftlich und fortschrittlich verkauft. Jegliche Kritik an der Evolutionstheorie wird, mittlerweile selbst in höchsten Kreisen der EU-Regierung, als rückständig, wissenschaftsfeindlich und wissenschafts-bremsend verurteilt. Gegner der Evolutionstheorie werden von EU Politikern diffamiert und auf unterschwellige Art mit dem gewaltbereiten, fundamentalistischen Islam gleichgesetzt. Das EU-Politsystem arbeitet ganz gezielt mit einer Angstmache, wie sie kennzeichnend für Diktaturen ist. Es bleibt ihnen allerdings auch nur die Angstmache allein, denn wissenschaftliche Argumente haben sie keine. Es ist auch heute schon absehbar, dass Menschen, die die Evolutionstheorie offen ablehnen, von der EU bzw. der deutschen Regierung künftig diskriminiert und politisch verfolgt werden. Das EU System und alle diesem System hörigen Staaten fangen an, die Allgemeinheit gegen Menschen aufzuhetzen, die die Evolutionstheorie ablehnen. Jüngst erst sind Versuche unternommen worden, Evolutionsgegner mit dem Rechtsradikalismus in Verbindung zu bringen. Die Medien sind in diesem Spiel der entscheidende Multiplikator, die Massen wirkungsvoll zu beeinflussen. Aus der Bibel wissen wir, dass das Vorhaben gelingen wird. Es wird sich eine weltweite Diktatur ausbilden und, nach allem was wir aus der Prophetie der Bibel entnehmen können, wird Europa eine entscheidende Vorreiterrolle dabei spielen.

Auf beiden Veranstaltungen hatten wissenschaftliche Fakten keinen Raum. In beiden Fällen gewannen die Evolutionisten durch ihren Spott. Sie wagten es nicht, sich auf wissenschaftliche Fakten zu stützen, denn sie hatten keine.

Samuel Wilberforce, ein anglikanischer Bischof an der Oxford Universität, wurde ausgewählt an diesem Abend den Schöpfungsglauben zu verteidigen. Huxley hielt Vorlesungen über Evolution in vielen englischen Städten und hatte zunächst nicht

vor, an dieser Debatte teilzunehmen. Doch Chambers, jemand der Huxley spirituell anwies, musste ihn unbedingt finden und ihm sagen, dass er an diesem Abend teilnehmen müsse.

Wilberforce attackierte die Evolutionstheorie eine halbe Stunde lang heftig vor 700 Leuten die dicht gepackt in einem Hörsaal waren. Seine Präsentation war außergewöhnlich und die Hörschaft war auf seiner Seite. Doch dann drehte sich Wilberforce herum und fragte Huxley humorvoll, ob es an seinem Großvater oder seine Großmutter lag, dass Huxley behauptet, dass er vom Affen abstamme. Huxley hatte einen extrem scharfen Verstand und schlug dem Sitznachbarn auf die Knie und sagte, „Er ist in meine Hände gegeben!“

Huxley stand auf, brachte die Menge zum Höhepunkt und erklärte dann, das er sich nicht schämt einen Affen als Vorfahren zu haben, wohl aber dafür, das so ein brillanter Mann sich mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigt, von denen er keine Ahnung hat. [John W. Klotz, *Science and Religion, in Studies in Creation, 1985, pp. 45-46*]. In dem Raum ging es mittlerweile drunter und drüber und die Leute schrieen durcheinander. Auf so eine dünne Aussage hin wurden die Evolutionisten in England eine Macht, vor der sich die Wissenschaftler bis heute fürchten. Wir werden noch sehen, dass Spott, ja, massenhafter Spott durch die Presse, zu demselben Sieg der Evolutionisten 1925 in Dayton, Tennessee führte.

Der Orgueil-Meteorit (1861) war eine von vielen Fälschungen die angefertigt wurden, um die Evolutionstheorie weiter zu verbreiten. Irgendjemand präparierte das Objekt mit toten Mikroben und behandelte die Oberfläche so, dass es wie ein Meteorit aussah. Diese Fälschung sollte Leben im Weltall beweisen. Denn wenn gemäß der Evolutionstheorie das Leben auf dem Planeten Erde durch Zufall entstanden ist, dann muss es auch noch andere Planeten mit Leben im Weltall geben. Doch der Schwindel flog später auf. [*Scientific American, January 1965, p. 52*]. Seit dieser Zeit ist eine bemerkenswerte Menge an Fälschungen aufgetaucht. Viele Wissenschaftler arbeiten verzweifelt daran etwas zu beweisen, was nicht existiert. Mitte der 1990er Jahre tauchte ein Meteorit „vom Mars“ auf, der tote Organismen enthält – so posaunte es jedenfalls die Presse hinaus. Doch die Stimmen von kompetenten Wissenschaftlern, die das Ganze als hoch spekulativ einschätzten, wurden nicht gehört.

Sir Francis Galton (1822-1911) war Darwins Cousin, der eine der logischen Schlussfolgerungen der Evolutionstheorie konsequent zu Ende dachte. Er erklärte, dass die „Wissenschaft“ der „Eugenik“ den Schlüssel zur Lösung der Probleme der Menschheit bildet: Schläfert das Schwache, Gebrechliche und Alte ein. Adolf Hitler, ein Begeisterter Anhänger der Evolutionstheorie, setzte das während der Nazi-Diktatur in die Praxis um. [Otto Scott, *Playing God, in Chalcedon Report, No. 247, 1986, p.1*].

Wallaces Bruch mit Darwin. Darwins enger Freund, Russell Wallace, distanzierte sich von Darwins Position – eine Position, die Darwin von ihm hatte. Denn Wallace erkannte, dass das menschliche Gehirn viel zu weit fortgeschritten ist, als dass es sich durch einen evolutionären Prozess hätte entwickeln können. [Loren C. Eiseley, "Was Darwin Wrong about the Human Brain?", *Harpers magazine*, 211:66-70, 1955].

Herbert Spencer (1820-1903), führte zusammen mit anderen Männern wie Nietzsche, Marx, Freud, Dewey, evolutionäre Methoden und Moral in soziale Themengebiete ein (Soziologie, Psychologie, Bildung, Kriegsführung, Wirtschaft etc.) - mit verheerenden Folgen für das 20. Jahrhundert. Spencer war ebenfalls ein Spiritist und er war derjenige, der den Begriff „Evolution“ einführte. [R. Milner, *Encyclopedia of Evolution*, 1990, p. 159; cf. 424]. Spencer führte die Soziologie in Europa ein und verpackte sie in evolutionäre Begriffe. Von hier aus kam sie nach Amerika. Er bestand darauf, dass die „Unfiten“ (also die Schwachen und Gebrechlichen) zu eliminieren seien, damit die sich die Gesellschaft weiterentwickeln kann. [Harry E. Barnes, *Historical Sociology*, 1984, p. 13].

Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben. Johannes 8,44

In späteren Jahren wurden selbst die führenden Evolutionisten wie Huxley und Darwin der Tatsache überdrüssig, dass Spencer nichts anderes konnte als Theoretisieren, und nur so wenig von den Fakten des wirklichen Lebens wusste.

Archaeopterix (1861, 1877): Der Archaeopterix bestand aus verschiedenen Fossilien eines Kalksteinblocks aus Deutschland. Der Eigentümer verkaufte jedes einzelne Fossil zu einem hohen Preis. Eines sah aus, wie ein kleines Dinosaurierskelett mit Flügeln und Federn. Europäische Museen zahlten hohe Preise dafür. (Wie wir noch später sehen werden, wurde der Archaeopterix 1985 als Fälschung entlarvt.)

Ernst Haeckel (1834 – 1919) war ein Lehrer an der Universität Jena und einer der eifrigsten Verfechter des Darwinismus im 19. Jahrhundert. Er zeichnete falsche Darstellungen die den Eindruck vermittelten, dass menschliche Embryos größtenteils mit den Embryonen von Tieren übereinstimmen. Diese wurden 1868 erstmalig veröffentlicht. Seriöse Wissenschaftler entlarvten die Fälschungen innerhalb einiger Jahre. Darwin und Haeckel hatten auch einen starken Einfluss auf die Entstehung des Kommunismus. [Daniel Gasman, *Scientific Origins of National Socialism: Social Darwinismus in Ernst Haeckel an the German Monist League*, 1971, p. xvi.]

Die Entwicklungsreihe der Pferde (1870er): Othniel C. Marsh gab an, Fossilien von 30 verschiedenen Pferdearten in Wyoming und Nebraska gefunden zu haben. Er rekonstruierte und arrangierte sie im Sinne einer „von-klein-nach-groß“-

Entwicklungsreihe, welche niemals geradlinig gewesen sein kann. [*Encyclopedia Britannica*, 1976 ed., Vol. 7, p. 13]. Obwohl sie lange Zeit in Museen ausgestellt wurde, wurde diese „Entwicklungsreihe“ von Wissenschaftlern widerrufen. [*Charles Deprat, Transformations of the Animal World*, p. 105; *G.A. Kerkut, Implications of Evolution*, 1960, p. 149].

Friedrich Nietzsche (1844-1900). Nietzsche war ein bemerkenswertes Beispiel eines Menschen, der darwinistische Prinzipien vollständig verinnerlicht hat. Er erklärte in seinen Büchern, dass der Weg zur Weiterentwicklung über Kriege und das Ausrotten schwächerer Rassen führt, mit dem Ziel, eine „Superrasse“ zu erschaffen. [*T. Walter Wallbank and Alastair M. Taylor, Civilization Past and Present*, Vol. 2, 1949 ed., p. 274]. Darwin behauptete in seinem Buch *Origin of the Species* ebenfalls, dass dieses notwendig ist. Die Schriften dieser beiden Männer wurden von Deutschen Militärs gelesen und führten zum 1. Weltkrieg. Hitler schätzte beide Bücher sehr und, indem er sechs Millionen Juden tötete, führte er nur das aus, was er von Darwin gelernt hatte.

Asa Gray war der erste führende Fürsprecher der „Theistischen Evolution“ in Amerika. Gray, ein Presbyterianer, arbeitete eng mit Charles W. Eliot (Harvard Universität) zusammen, in dem er Evolution als „christliche Lehre“ propagierte, „lange Zeitalter“ verteidigte und das 1. Buch Moses als Fabel abtat.

Die „Challenger“ war ein britisches Schiff, welches ausgesandt wurde um auf dem Meeresboden Beweise für Evolution zu finden. Während seines Einsatzes in den Jahren 1872-1876 wurde viel auf dem Meeresgrund gegraben, aber es wurden keine Fossilien gefunden, die auf dem Ozeanboden entstanden sind. Zu dieser Zeit war es klar, dass weder im Ozean, noch an Land Fossilien entstehen können. Doch darüber schwieg man.

Warum ist das so? Stirbt ein Organismus ab, dann zersetzt er sich, wird von anderen Tieren gefressen oder im Zersetzungsprozess durch die Strömung langsam fortgerissen. Deshalb bilden sich im Normalfall keine Fossilien. Man hat aber Fossilien gefunden, in denen sogar weiches, leicht zersetzliches Gewebe bestens erhalten ist. Wie ist das möglich? Die wahrhaft umwälzenden Ereignisse der Weltweiten Flut (Sintflut) haben das bewirkt. Die Tiere, die wir heute als Fossilien bestaunen können, sind in bei diesem katastrophischen Ereignis schnell von Schlamm- und Erdmassen begraben worden, was den Ausschluss von Luftsauerstoff bewirkte und sie so vor schneller / zu schneller Zersetzung bewahrte. Im Folgenden konnte dann der Versteinierungsprozess eintreten. Es gibt einige fossilisierte Fische die zeigen, dass sie noch am leben waren, als sie von den Schlammmassen begraben wurden.

Karl Marx (1818-1883) war dem Darwinismus sehr verbunden. Was Darwin der Biologie antat, tat Marx der Gesellschaft an. Die schlimmsten politischen Abartigkeiten des 20. Jahrhunderts entstammen aus der dunklen Höhle des Darwinismus. Marx war ganz fasziniert, als er *Origin of the Species* las; er schrieb Darwin umgehend und wollte ihm sein eigenes Werk *Das Kapital* widmen. Darwin dankte ihm, nahm aber nicht an.

1866 schrieb Marx an Friedrich Engels, dass das Buch *Origin of the Species* die naturgeschichtliche Basis für ihr politisches und ökonomisches System für eine atheistische Welt enthält. Engels, der Mitbegründer des Weltkommunismus, schrieb 1859 an Marx: „Darwin, den ich im Moment lese, ist genial.“ [C. Zirkle, *Evolution, Marxian Biology and the Social Scene*, 1959, p. 85]. 1861 schrieb Marx an Engels: „Darwins Buch ist sehr wichtig und dient mir als Basis bezüglich natürlicher Selektion im Klassenkampf in der Geschichte.“ [dito, p. 86]. Auf der Beerdigung von Karl Marx sagte Engels, dass so, wie Darwin das Gesetz der organischen Evolution in der Naturgeschichte entdeckt hat, Marx das Evolutionsgesetz in der Menschheitsgeschichte entdeckt habe. [Otto Ruhle, *Karl Marx*, 1948, p. 366]. So, wie Darwin den Kampf um das Überleben als Schlüssel des Fortschritts betonte, so zielt der Kommunismus auf den Wert der Arbeit, statt auf den des Arbeiters. Marx dachte, wie Darwin auch, er hätte das Gesetz der Entwicklung entdeckt. Er sah den Verlauf der Geschichte in Stufen verlaufen, ähnlich wie die geologischen Erdschichten und die aufeinander folgenden Formen des Lebens.

William Grant Sumner (1840-1910) wandte an der Yale Universität evolutionäre Prinzipien auf die politische Ökonomie an. Bei ihm lernten viele der der späteren Industriekapitäne, dass eine starke Unternehmenskultur Erfolg hat und die schwache verschwindet. Sie lernten auch, dass man den „Stärkeren“ schadet und es der Gesellschaft nichts bringt, wenn man den Schwachen hilft. [R. Milner, *Encyclopedia of Evolution*, 1990, pp. 59, 446, 72].

**Glückselig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben!
Glückselig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!
Glückselig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!
Glückselig sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen!**

Jesus Christus – Matthäus 5, 5-9

Nach seiner Denkweise sind Millionäre die „Stärksten“. Das Ergebnis ist der moderne „Raubtierkapitalismus“. [Gilman M. Ostrander, *The Evolutionary Outlook: 1875-1900*, 1971, p. 5].

- 1898 bis 1949 -

Bumpus' Spatzen (1898). Herman Bumpus war ein Zoologe an der Brown Universität. Während des Winters 1898 führte er durch Zufall eines der wenigen Feldexperimente über „natürliche Selektion“ durch. Er fand eines Morgens 136 ohnmächtige Spatzen auf dem Boden und versuchte ihnen zu helfen. 72 überlebten und 64 starben. Er wog und vermaß sie alle sorgfältig und fand heraus, dass diejenigen, die am nächsten am Mittelwert lagen, am besten überlebten. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass sowohl Pflanzen als auch Tiere, die der ursprünglichen Art am nächsten kommen, die stärkeren sind. Unterarten sind nicht so „fit“ und eine Entwicklung über die Artgrenzen hinweg

(wenn der DNS-Code es zulassen würde was aber nicht der Fall ist) schwächt die Art. [R. Milner, *Encyclopedia of Evolution*, 190, p. 61].

Mendels Ergebnisse wiederentdeckt. Im Jahre 1900 entdeckten drei Wissenschaftler unabhängig voneinander Gregor Mendels erstaunliche Vererbungslehre. Seit dieser Zeit hat die genetische Forschung wiederholt gezeigt, dass Veränderungen nur innerhalb einer Art möglich sind (Variationen, irreführend „Mikroevolution“ genannt) und nicht über die Artgrenzen hinaus.

Hugo de Vries (1848-1935) war ein holländischer Botaniker und einer von drei Männern, die im Jahre 1900 Mendels Vererbungslehre erforscht haben.

Eines Tages, als er mit Primeln arbeitete, dachte er, er hätte eine neue Art entdeckt. Das machte Schlagzeilen. Er hat in Wirklichkeit eine neue Unterart entdeckt, aber de Vries spekulierte, dass seine „neue Spezies“ als eine „Mutation“ plötzlich entstanden sei. Die neue Art sei plötzlich „sprunghaft“ entstanden. Diese Idee nannte er „Saltations-Theorie“.

Das war eine neue Idee und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fanden viele Evolutionsbiologen absolut keine Beweise, dass die „natürliche Selektion“ der Mechanismus für Evolution ist. Sie wechselten von „natürlicher Selektion“ (Darwinismus) zur „Mutation“ als treibende Kraft, die die Artenvielfalt hervorgebracht hat.

Später werden wir noch sehen, dass auch Mutationen keine Evolution bewirken können, da sie fast ausschließlich schädlich sind oder neutral. Trotz jahrzehntelanger Experimente konnte nie eine für den Organismus gewinnbringende Mutation beobachtet werden.

Um die Mutationstheorie zu beweisen, begannen de Vries und andere Forscher sofort mit den Experimenten an Fruchtfliegen. Bis heute wurde keine neue Spezies erzeugt.

Ironischerweise basierte de Vries „Saltationstheorie“ auf einem Beobachtungsfehler: Er hatte keine neue Art entdeckt, sondern lediglich eine neue Varietät.

Jahrzehnte später fand man heraus, dass die meisten Pflanzenvarietäten durch genetische Vermischung und nicht durch Mutationen entstehen. Die Variationen, die durch Mutationen entstanden sind, waren stets schwach und hatten eine schlechte Überlebensrate.

Walter S. Sutton und T. Boveri (1902) entdeckten unabhängig voneinander die Chromosomen und ihre Bedeutung in der Genetik. Das passierte nur zwei Jahre, nachdem Mendels Ergebnisse wieder entdeckt wurden. Die Forscher lernten ständig neue Fakten über die Unveränderlichkeit der Arten.

Thomas Hunt Morgan (1886-1945) war ein amerikanischer Biologe, der die Theorie der Gene entwickelte. Er fand heraus, dass genetische Faktoren durch eine bestimmte Anordnung in den Chromosomen vorgegeben werden und diese „kartographiert“ werden konnten. Er war auch der erste, der intensiv mit der Fruchtfliege *Drosophila*

arbeitete. [Michael Pitman, *Adam and Evolution*, 1984, p. 70]. Doch die Arbeit an Fruchtfliegen erwies sich als totaler Fehlschlag hinsichtlich der Bemühungen, Mutationen als Motor für die Evolution zu verantwortlich zu machen. [Richard B. Goldschmidt, „*Evolution, as Viewed by One Geneticist*“, *American Scientist*, January 1952, p. 94].

H.J. Muller (1890-1967). Nachdem bekannt wurde, dass Röntgenstrahlen, Gammastrahlen und viele Chemikalien mutationserzeugend in Chromosomen wirken, erhöhte Muller mit Röntgenstrahlen die Mutationsrate in Fruchtfliegen. Doch, sowohl er als auch andere Forscher, fanden heraus, dass die Mutationen stets schädigend wirkten. [H.J. Muller, *Time*, November 11, 1946, p. 38; E.J. Gardner, *Principles of Genetics*, 1964, p. 192; Theodosius Dobzhansky, *Genetics and the Origin of Species*, 1951, p. 73].

Sigmund Freud (1856-1939) fühlte sich seiner Schulung in Sachen Evolution zutiefst verpflichtet, die er in Deutschland als junger Mann erhielt. Er akzeptierte sie genauso vollständig, wie er auch Haeckels Theorie akzeptierte. Freud begann seine *Einführung in die Psychoanalyse* (1916) mit Haeckels Prämisse: „Jedes Individuum wiederholt in Kurzform die gesamte Entwicklung der menschlichen Rasse.“ [R. Milner, *Encyclopedia of Evolution*, 1990, p. 177]. Freuds „Ödipuskomplex“ z.B. basierte auf der Theorie einer „Ur-Herde“ und er entwickelte die Vorstellung eines „Mentalen Komplexes“, den die Höhlenmenschen vor langer Zeit hatten.

H.G. Wells (1866-1946) ein Science-Fiction-Pionier, der seine erfundenen Geschichten auf die Evolutionslehre baut. Er wurde von Huxley wissenschaftlich geschult, der „Bulldogge“ Darwins.

Sir Arthur Conan Doyle (1859-1930) war wie viele andere Pioniere der Evolutionstheorie auch ein begeisterter Spiritist. Viele seiner mystischen Geschichten basierten auf evolutionären Themen.

George Bernhard Shaw (1856-1950) war derart tief in der Evolutionstheorie verstrickt, dass er öffentlich erklärte, dass er seine Stücke zur Lehre der verschiedenen Aspekte der Evolutionstheorie schreibe.

Pitldown-Mann (1912). Im Jahre 1912 wurden in England Teile eines Schädels und eines Kiefers gefunden und „Pitldown-Mann“ genannt. Das war eine Sensation. Der Bericht eines Zahnarztes, der besagte, dass jemand die Zähne abgefeilt hat, wurde ignoriert. Wie wir noch sehen werden, wurde dieser Fund im Jahre 1953 als totale Fälschung erkannt. Dieser, wie auch alle anderen vermeintlichen Beweise, dass es Halb-Mensch-halb-Affe-Kreaturen gegeben haben soll, wurden von angesehenen Wissenschaftlern in Frage gestellt, bzw. gleich ganz abgelehnt.

1. Weltkrieg (1914-1918). Der Darwinismus lehrt im Kern, dass es keine moralischen Gesetze gibt, das unsere Vorfahren Wilde waren und die Zivilisation sich nur durch Gewalt gegen andere weiterentwickelt. Als logische Folge entwickelten sich extremer Nationalismus und Rassismus, und es kam zum Krieg durch Nazis und Faschisten. Evolution bedinge „natürliche Selektion“ und im Kampf ums Überleben wird der Stärkere auf Kosten der Rivalen gewinnen. *Friederich von Bernhard*, ein Offizier, schrieb 1909 ein Buch, in dem er die Evolution hoch lobt und Deutschland zu einem Krieg aufruft. *Heinrich von Treitsche*, ein preußischer Militarist, schrie laut nach einem Krieg, damit Deutschland seine „evolutionäre Bestimmung“ erfülle. [*Heinrich G. von Treitsche, Politics, Vol. 1, pp. 66-67*].

Diese Lehren wurden von der deutschen Führung voll akzeptiert und es brauchte nur noch einen Vorwand, um den Krieg beginnen zu können. [*R. Milner, Encyclopedia of Evolution, 190, p. 59*].

Kommunistischer Darwinismus. Dadurch, dass Marx und Engels die Theorie Darwins akzeptierten, wurde sie zur „wissenschaftlichen Grundlage“ aller folgenden kommunistischen Ideologien. [*Robert M. Young, „The Darwin Debate“, in Marxism Today, Vol. 26, April 1982, p. 21*]. Der Kommunismus lehrt, dass der evolutionäre Wandel, welcher Klassenkampf bedeutet, durch Revolution und gewaltsame Aufstände kommt. Der Kommunismus lehrt, dass der Lamarckismus (Vererbung erworbener Eigenschaften) der Mechanismus ist, durch welchen das geschieht. Die Mendelschen Vererbungsgesetze wurden 1948 in Russland offiziell geächtet, nachdem man verstanden hatte, dass sie die Evolution widerlegen. Die kommunistischen Theoretiker setzten auf „künstliche Artenbildung“, statt auf „natürliche Selektion“ oder „Mutation“ als Mechanismen. [*L.B. Halstead, „Museum of Errors“, in Nature, November 20, 1980, p. 208*]. Dieses Konzept ist identisch mit der Theorie des „plötzlichen Wechsels“ von Goldschmidt und Gould, die später noch erwähnt wird.

John Dewey (1859-1952) war eine weitere einflussreiche Persönlichkeit. Als energischer Darwinist gründete Dewey die „*Progressive Education*“-Bewegung, die das U.S. amerikanische Bildungssystem stark beeinflusst hat. [*Samuel L. Blumenfeld, NEA: Trojan Horse in American Education, 1984, p. 43*].

Das Ziel war (und ist!) die Jugend mit Evolution, Humanismus und Kollektivismus zu indoktrinieren. 1933 wurde Dewey Gründungsmitglied der *American Humanist Association* und ihr erster Präsident. Ihre Grundsätze, das *Humanistische Manifest*, wurden inoffiziell bindend für die meisten Schulbücher. Die Evolutionisten begriffen, dass sie unbedingt volle Kontrolle über das Bildungswesen bekommen mussten. [*Sir Julian Huxley, zitiert in Sol Tax and Charles Callender, eds., Evolution after Darwin, 3 vols., 1960*]. Das amerikanische Bildungssystem basierte ursprünglich auf Moral und Normen, doch Dewey erklärte, dass diese zur Vergangenheit gehören müssen, um sich zu neuen und modernen Konzepten weiter zu entwickeln.

Der Scopes-Prozess (10. Juli – 21. Juli 1925) förderte die Sache der Evolutionisten enorm. Man gab wissenschaftlichen Ergebnissen keine Chance und das war Glück für die Evolutionisten, denn außer einem einzigen Zahn (später widerlegt) und ein paar Betrügereien hatten sie nichts Lohnendes zu bieten. [*The World's most Famous Court Trial: A Complete Stenographic Report, 1925*].

Die ACLU (American Civil Liberties Union) suchte jemanden, der gegen das Gesetz verstoßen sollte, welches verbot, die Evolutionstheorie in öffentlichen Schulen in Tennessee zu lehren („Butler-Act“). John Scopes tat es. Später gab er privat zu, dass er nie Evolution in der Klasse gelehrt hat, womit die ganze Sache obendrein noch auf einer Lüge beruht. [*John Scopes, Center of the Storm, 1967, p. 60*]. Die ACLU wollte den Staat Tennessee derart blamieren, das kein anderer Staat jemals Opposition gegen die Evolutionisten erheben würde. Der gesamte Prozess, der weithin als der „Affenprozess von Tennessee“ bekannt wurde, wurde der Öffentlichkeit wie eine komische Oper präsentiert. Auf den Straßen von Dayton wurde sogar ein trainierter Affe vorgeführt. Doch die Sache war todernst und sie hatten großen Erfolg. Obwohl Scopes den Prozess verloren hatte, lernten Amerikas Politiker eine Lektion: Opponiere nie gegen Evolutionisten.

Der Scopes Prozess war das erste Ereignis, das National über das Radio übertragen wurde und wurde so zu einem wichtigen Sieg für die Evolutionisten in der ganzen Welt. Spott, Häme, Nebensächlichkeiten, Falschinformation und Falschaussagen führten zum Sieg.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch heute noch sind Spott, Angstmache und Aufbau psychischen Drucks durch die Medien die Mittel, mit denen die Evolutionisten ihre Ziele durchsetzen. Brauchbare Argumente fehlen bis heute.

Nebraska-Mann entlarvt (1922, 1928). 1922 wurde ein einzelner Backenzahn gefunden und er bekam den Namen *Hesperopithecus*, auch „Nebraska-Mann“ genannt. Ein Künstler wurde engagiert, um auf Basis dieses einzelnen Zahnes das Bild eines Affenmenschen anzufertigen. Dieser „Nebraska-Mann“ war der „Schlüsselbeweis“ im Scopes-Prozess 1925. Grafton Smith, einer, der den Nebraska-Mann publik machte, wurde dafür geehrt. Als Paläontologen 1928 zu der Fundstelle zurückkehrten, fanden sie den Rest des Skeletts und fanden heraus, dass der Zahn zu einem Schwein (!!!) gehörte. [*R. Milner, Encyclopedia of Evolution, 1990, p. 322*]. 1972 wurden lebende Exemplare derselben Schweineart in Paraguay gefunden.

George McCready Price (1870-1963) hatte eine Universitätsabschluss, jedoch nicht in Naturwissenschaften. Er war der überzeugteste Evolutionsgegner in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er schrieb 38 Bücher und zahlreiche Artikel. Price war der erste, der die Fülle der Funde der Geologen sorgfältig untersuchte und feststellte, dass es keinen Beweis für ihre Behauptungen bezüglich der Gesteinsschichten und der Fossilien gibt. An dieser Situation hat sich bis heute nichts geändert. [*R. Milner, Encyclopedia of Evolution, 1990, p. 194*].

Zusammen mit den Mutationen gelten die Untersuchungen der Fossilien und der Gesteinsschichten als die wichtigsten Belege zur Stützung der Evolutionstheorie. Doch es wurden bis heute keine Übergangsfossilien (eine Mischung aus zwei Arten) gefunden. Die heutigen Arten sind genau so wie früher, obwohl sie früher mitunter eine größere Gestalt hatten. Die Anzahl und Reihenfolge der Gesteinsschichten ist höchst wechselhaft und die Datierungen gegenüber den Fossilien in den Schichten passen nicht. (Es sind mitunter Zirkelschlüsse: Der Geologe bestimmt das Alter der Schicht aus dem Alter der Fossilien die darin enthalten sind - der Paläontologe bestimmt das Alter seiner Fossilien aus dem Alter der Gesteinsschicht, doch das Alter der Gesteinsschicht wurde ja aus dem Alter der Fossilien bestimmt)

Aus Mangel an echten Beweisen stellen Museen Dinosaurierskelette und andere interessante Exponate als Hinweis auf Evolution aus – doch was beweist das? Gar nichts.

Wer die Medien kontrolliert braucht auch keine Beweise. Durch die Macht der Medien ist den Menschen weltweit eine Art Pawlow'scher Reflex antrainiert worden: Immer wenn sie ein Saurierskelett sehen denken sie an „Evolution“. Und diese Gehirnwäsche bekommen unsere Kinder von klein auf – beginnend mit den Kinderprogrammen. Es wird die Formel Dinosaurier = viele Millionen Jahre = Evolution eintrainiert und das ganze funktioniert derart erfolgreich, dass sich die meisten Menschen sogar ganz fürchterlich aufregen, wenn man die Evolution in Frage stellt, und dass obwohl bis heute nicht ein einziger Beweis vorgelegt wurde. Vor diesem Hintergrund sollte man auch mal über den 11. September nachdenken.

Vladimir (Nikolai) Lenin (1870-1924) und **Josef Stalin** (1879-1953). Lenin war ein überzeugter Evolutionist, der die Revolution von 1918 führte, die die russische Regierung gewaltsam absetzte und die Sowjetunion gründete. Wie Yaroslavsky auch, las Stalin Darwin und wurde ein Atheist. [E. Yaroslavsky, *Landmarks in the Life of Stalin*, 1940, pp.8-9]. Stalin war der Kopf der Sowjetunion von 1924 bis 1953. Während dieser Zeit war er verantwortlich für den Tod von vielen Millionen Russen, welche es ablehnten, sich seiner Sklaverei zu ergeben. Die Sowjetunion unter Stalin war ein Beispiel für die Anwendung darwinistischer Prinzipien auf eine ganze Nation.

Austin H. Clark (1880-1954) war ein begeisterter Vertreter der Evolutionstheorie und gehörte von 1908 bis 1950 dem Smithsonian-Institut an, sowie eine Reihe wichtiger Organisationen. Er ist der Autor mehrerer Bücher und etwa 600 wissenschaftlichen Artikel. Doch nach Jahren der ehrlichen Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass es für die Evolution der Arten keine Beweise gibt, schrieb er 1930 das erstaunliche Buch *The New Evolution: Zoogenesis*. In diesem führte er eine Tatsache nach der anderen auf die zeigen, dass die Hauptarten der Pflanzen und der Tiere eben nicht voneinander abstammen können. Dieses Buch war atemberaubend und konnte von keinem Evolutionisten widerlegt werden. Seine alternative Theorie, *Zoogenesis*, war die, dass jede pflanzliche und tierische Hauptart sich zwar entwickelt hat, doch nicht aus einer anderen Art, sondern direkt aus Dreck und Wasser! [A.H. Clark, *The New Evolution: Zoogenesis*, 1930, pp. 211, 100, 189, 196, 114].

Die evolutionäre Welt war betäubt und schwieg, denn hier sprach ein Experte, der all' die Gründe kannte, warum die Entwicklung von einer Art in eine andere unmöglich ist.

Richard Goldschmidt (1878-1958). Im selben Jahr, als Clark sein Buch schrieb (1930), gab Goldschmidt ebenfalls auf. Als ein ernsthafter Evolutionist hat er sein Leben den Versuchen gewidmet, durch Behandlung von Fruchtfliegen mit Röntgenstrahlen und Chemikalien die Evolutionstheorie zu beweisen. Nach 25 Jahren anstrengender Arbeit, in welchen er mit mehr Generationen an Fruchtfliegen gearbeitet hat, als es (der Theorie nach) Generationen zur Entwicklung des Menschen bedurfte, war Goldschmidt klar, dass die Entstehung der Arten irgendwie anders passiert sein musste. In den folgenden zehn Jahren, in denen er trotzdem seine Experimente an Fruchtfliegen fortsetzte, bestätigten die Ergebnisse mehr und mehr, wie unsinnig die Evolutionstheorie ist.

1940 schrieb er das Buch *The Material Basis of Evolution*, in welchem er die Evolutionstheorie Punkt für Punkt auseinander nahm. Er zerriss sie in der Luft. [Norman Macbeth, *Darwin Retried*, 1974, p. 152].

Kein Evolutionist hatte dem etwas entgegen zu setzen. Wie die anderen auch, war er ein überzeugter Evolutionist und Atheist, doch er ging ehrlich mit den Fakten um. Nachdem er die Evolutionstheorie lautstark zerstört hatte, stellte er sein neues Konzept vor: Eine Megaevolution, in welcher eine Lebensart plötzlich vollständig aus einer anderen hervorging. Er nannte sie die „hoffnungsvollen Monster“.

Hier sieht man wieder ein Beispiel dafür, wie verzweifelt der Mensch doch manchmal darum ringt Gott endlich los zu werden. Hätte Clark nicht langsam Gott erkennen müssen? Wenn das Herz sich weigert an Gott zu glauben, dann läuft der Mensch in die Irre:

Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden....

Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen.....

Römer 1, 21-25

Also Goldschmidts Theorie: Eines Tages legte ein Fisch Eier ab und aus einigen schlüpften Frösche! Eine Schlange legte ein Ei und ein Vogel schlüpfte daraus! [Steven M. Stanley, *Macroevolution, Pattern and Process*, 1979, p. 159].

American Humanist Association (1933). „Humanismus“ ist das moderne Wort für „Atheismus“. So schnell, wie diese Organisation 1933 gegründet wurde, so schnell fing sie auch an, eng mit wissenschaftlichen Verbänden zusammen zu arbeiten, natürlich mit dem Ziel, die Evolutionstheorie weiter zu verbreiten. Zusammen mit der ACLU strengte sie Prozesse an, die Amerikaner dazu zu zwingen, die Glaubensgrundsätze der Evolution anzunehmen. Unter den Unterschriften fanden sich auch die von Julian Huxley (der Enkel von T.H.H.), John Dewey, Margaret

Singer, H.J. Muller, Benjamin Spock, Erich Fromm und Carl Rogers. [*American Humanist Association, promotional literature*].

Trofim Lysenko (1893-1976) kam 1930 in der UdSSR dadurch an die Macht, dass er die Regierung überzeugen konnte, er könne eine Art „Staatswissenschaft“ schaffen. In dieser sollten der Darwinismus mit der Naturwissenschaft und Tierzucht und die Agrarwissenschaften mit dem Marxismus kombiniert werden. Mit Stalins wärmster Unterstützung wurde Lysenko verantwortlich für den Tod von Tausenden, einschließlich vieler von Russlands besten Wissenschaftlern. Lysenko verdammt die Mendelschen Gesetze als eine Ketzerei der Bourgeoisie. Als seine Theorien 1965 ein landwirtschaftliches Desaster produzierten, wurde er aus dem Amt gedrängt.

Adolf Hitler (1889-1945) war der Diktator der Nazidiktatur von 1933 bis 1945. Er studierte sorgfältig die Schriften von Darwin und Nietzsche. Hitlers Buch *Mein Kampf* basierte auf der Evolutionstheorie. [Sir Arthur Keith, *Evolution and Ethics*, 1947, p. 28]. Hitler glaubte, dass er das evolutionäre Prinzip erfülle, in dem er die unerwünschten Lebewesen und die „niederen Rassen“ eliminierte. Dadurch sollte sich die „Herrenrasse“ herausbilden. [Larry Azar, *Twentieth Century Crisis*, 1990, p. 180].

Benito Mussolini (1883-1945) war der faschistische Diktator in Italien und ebenfalls bezaubert von Darwin und Nietzsche. Mussolini war überzeugt, dass Gewalt die Grundlage für soziale Veränderung ist. [*Encyclopedia Britannica*, 1962, Vol. 16, p. 27].

Entdeckung des Quastenflossers (1938). Der Quastenflosser galt als eines der „Index-Fossilien“, d.h. sein Auftreten in einer Gesteinsschicht sollte auf ein gewisses Alter der Schicht schließen lassen. Da man annahm, dass er vor 70 Millionen Jahren ausgestorben sei, sollte eine Gesteinsschicht, die Fossilien des Quastenflossers trägt, 70 Millionen Jahre oder älter sein. Doch am 25. Dezember 1938 ging ein solches Exemplar einem Fischkutter vor der Küste Südafrikas ins Netz. Damit ist der Quastenflosser als „Index-Fossil“ unbrauchbar. Weitere lebende Exemplare wurden später gefunden. Viele weitere Entdeckungen widerlegten ebenfalls den Fossil / Gesteinsschicht – Zusammenhang. Es wurden sogar lebendige Trilobiten (eine Art „Riesenasseln“) gefunden, die ebenfalls zur Indizierung herangezogen wurden und als längst ausgestorben galten. [„*Living Fossil Resembles Long-extinct Trilobite*“, *Science Digest*, December 1957].

Hiroshima (1945) sollte eine Fundgrube für Evolutionisten sein, denn viele Menschen wurden Opfer härtester mutagener Strahlung welche, in Übereinstimmung mit der Mutationstheorie, neue Arten hervorbringen sollte. Nichts dergleichen! Nur Tod und Elend waren zu beobachten. Die Mutationen waren alle schädlich. [*Animal Species and Evolution*, p. 170, H.J. Muller, *Time*, November 11, 1946, p. 38].

Erster Theoriewechsel (1940er). Darwin schrieb ursprünglich, dass natürliche Selektion an sich zu Evolution führe. Ein Prinzip das nicht funktionieren kann, denn es entstehen auch keine Flugzeuge dadurch, dass man in einer Autofabrik die missratenen Modelle aussondert. Später verwarf Darwin die „natürliche Selektion“ als Ursache (in *Descend of Man*, 1871) und kehrte zum Lamarckismus zurück. Doch die Evolutionisten setzten trotzdem weiterhin ihre Hoffnung auf den Mechanismus der „natürlichen Selektion“. Sie wurden „Darwinisten“ genannt. Doch in den 40er Jahren wechselten viele zur Mutationstheorie als Mechanismus evolutionärer Entwicklung über. Sie wurden „Neo-Darwinisten“ genannt. Ein weiterer Wechsel kam in den 80ern.

Die Kohlenstoff-Datierungsmethode (1946). Willard Libby und Mitarbeiter verwendeten das Kohlenstoffisotop C-14 zur Datierung älterer organischer Materialien. Doch später wurde klar, dass die Ungenauigkeit mit dem Alter der Proben stark anstieg. [C.A. Reed, „*Animal Domestication in the Prehistoric Near East*“, in *Science*, 1930, 1959, p. 1630; University of California at Los Angeles, „*On the Accuracy of Radiovarbon Dates*“, in *Geochronicle*, 2, 1966 {Libby's own laboratory}].

Die Urknalltheorie (1948). Astronomen waren stets irritiert darüber, woher die ganze Materie im Weltall kommt. Aus dieser Verzweiflung heraus phantasierten sich George Gamov und zwei Mitarbeiter ein Konzept zusammen, dass offensichtlich dumm ist, aber trotzdem von vielen Menschen geglaubt wird. Es geht so: Am Anfang war nichts. Rein gar nichts. Dieses „Nichts“ ist explodiert und ergab dann alle Materie, zuerst in Form von Gas, welches sich später zu Sternen und Planeten verdichtete. Kann etwas aus nichts entstehen? Ohne Ursache? Das ist hundertprozentig unmöglich. Das ist unwissenschaftlich, unlogisch, unphysikalisch, kurz: Unsinn. Warum glauben intelligente und begabte Wissenschaftler eine solchen, offensichtlichen Unsinn?

Wer die Liebe zur Wahrheit, zu Jesus Christus, nicht annehmen will, der läuft in die Irre:

...weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.
2. Thessalonicher 2, 10-12

Der Unsinn wird auch nicht besser, wenn man ihn in schöne Worte packt. Heute spricht man von der „Superstring-Theorie“. Egal wie kompliziert man die Modelle auch wählt, man kommt an der entscheidenden Frage nicht vorbei: Wie kann aus Nichts etwas entstehen – ohne eine Ursache? Anders: Wie kann man aus einer Null eine Eins machen, ohne dass man etwas addiert?

Manche sagen, dass der Urknall durch ein schon vorher existierendes Universum geschehen wäre, welches durch die eigene Schwerkraft kollabierte. Das verschiebt

die Frage nur, löst sie aber nicht, denn jetzt muss man fragen: Woher kam dieses Universum?

Das Universum im Fließgleichgewicht (1948). 1948 präsentierten Fred Hoyle, Hermann Bondi und Thomas Gold eine Alternative zur Urknalltheorie. Nach dieser wird Materie kontinuierlich im gesamten Universum in Existenz gerufen. Auch hier bleibt die Frage: Woher kommt die Materie? [*Peter Pockock and Pat Daniel, Galaxies, p. 114; Fred Hoyle, Frontiers of Astronomy, 1955, pp. 317-318*]. Wie wir noch sehen werden, wurde diese Theorie 1965 verworfen. Hoyle gab zu, dass sie mit verschiedenen wissenschaftlichen Fakten kollidiere.

- 1949 bis Heute -

Chinesischer Kommunismus (1950 -). Als die Kommunisten 1950 die Kontrolle in China übernahmen, war das erste, was man in den Schulen neu einführte nicht Marx oder Lenin, sondern Darwin. Die kommunistischen Führer hatten begriffen, dass die Evolutionstheorie die Grundlage für ihre Ideologie ist. Die Regierung gründete ein paläontologisches Institut in Beijing, mit einer großen Mannschaft an Paläontologen, die sich dem Beweis der Evolutionstheorie verschrieben haben.

Sir Julian Huxley (1887-1975). Der Enkel von „Darwins Bulldogge“ war Mitte des 20. Jahrhunderts der führende Vertreter der Evolution durch „natürliche Selektion“. Als er zum ersten Generalsekretär der UNESCO ernannt wurde, konnte er die Evolutionstheorie zu einem Schlüssel der UN Richtlinie machen. Er ergriff die Chance, die evolutionäre Denke in die ganze Welt zu verbreiten.

Pitldown-Schädel enttarnt (1953). Dieses Schädelstück und der Unterkiefer galten als der einzige klare Beweis, dass die Menschheit von einer affenähnlichen Art abstamme. 1953 wiesen Kenneth Oakley (Geologe des Britischen Museums), Joseph Weiner (Anthropologe der Oxford-Universität) und Le Gros Clark (Anatomieprofessor in Oxford) nach, dass es sich um eine Fälschung handelte. Der neu entwickelte Fluortest zeigte, dass die Knochen jung waren. Weitere Untersuchungen an den Knochen ergaben, dass sie mit Bichromat behandelt wurden, so dass sie älter wirkten, als sie in Wirklichkeit waren. Bohrungen in den Knochen ergaben Späne, statt Pulver (wie es bei alten Knochen zu erwarten gewesen wäre). Der Eckzahn war gefüllt und gebleicht worden. Weiner veröffentlichte 1955 ein Buch über die Pitldown-Fälschung. [*William L. Strauss, Jr, „The Great Pitldown Hoax“, Science, February 26, 1954; Robert Silverberg, Scientists and Scoundrels: A Book of Hoaxes, 1965*].

Das Miller-Experiment (1953). Als Stanley Miller durch elektrische Entladungen in einer kleinen Apparatur ein paar Aminosäuren herstellte, posaunten die Schlagzeilen

der Zeitungen sofort: "Leben wurde erschaffen!". Aber die Evolutionisten verbargen die Wahrheit: Das Experiment hat die Evolution eher widerlegt: Aminosäuren sind ganz normale Chemikalien und an sich völlig tot. Das Experiment zeigte lediglich, dass auf diesem Wege Aminosäuren (in kaum nennenswertem Umfang) entstehen können. Aminosäuren entstehen in diesem Experiment immer als *Racemat*, d.h. links- und rechtsdrehende Aminosäuren treten gleichzeitig auf. Doch in der Natur finden nur die linksdrehenden Aminosäuren Verwendung. Warum? Hätte der „Zufall“ in der Natur nicht auch ein paar Rechtsdrehende mit einbauen können? Ja, statistisch gesehen hätte das sogar passieren *müssen*.

Die Entdeckung der DNA (1953). Die DNA zeigt deutlich, dass jede Spezies in ihrem eigenen DNA-Code „gefangen“ ist. Ein Wechsel von einer Spezies in die andere ist unmöglich, da alles so fein aufeinander abgestimmt ist. Es können innerhalb des genetischen Systems nur Unterarten (Variationen, fälschlich „Mikroevolution“ genannt) auftreten. Und das passiert durch unterschiedliche genetische Kombinationen. [A.I. Oparin, *Life: Its Nature, Origin and Development*, 1961, p. 31; Hibert P. Yockey, "A Calculation of Probability of Spontaneous Biogenesis by Information Theory", *Journal of Theoretical Biology*, Vol. 67, 1977, p. 308].

Von der Wahrscheinlichkeit her ist es unmöglich, dass sich die DNA zufällig gebildet hat oder dass sie sich in eine andere überlebensfähige Spezies verändert. Dieses ist wiederholt gezeigt worden. [J. Leslie, „Cosmology, Probability, and the Need to Explain Life“, in *Scientific American and Understanding*, pp. 53, 64-65; E. Ambrose, *Nature and Origin of the Biological World*, 1982, p. 135].

Thompsons Angriff auf Darwin (1958). W.R. Thompson, ein führender Evolutionswissenschaftler, wurde gebeten, die Einführung eines Nachdrucks von Darwins *Origin of the Species* zu schreiben (1956). Er griff Darwins Theorie vernichtend an und bewertete sie in jedem wichtigen Punkt als wertlos. [W.R. Thompson, *Introduction to Charles Darwin, Origin of the Species, 1956 edition*].

Propaganda in Kinderbüchern. Während die Evolutionisten insgeheim merkten, dass ihre Theorie auseinander fällt, wurde sie der Öffentlichkeit mehr und mehr als wissenschaftlich bewiesen verkauft. 1958 wurde das *Wundervolle Ei* veröffentlicht und sofort von der *American Association for the Advancement of Science* als ein wertvolles Buch für kleine Kinder empfohlen. Das *American Council on Education* und die *Association for Childhood Education International* gaben ihre höchste Empfehlung dazu.

Das Buch erzählt die Geschichte von einer Dinosaurier Mutter, die ein Ei legt und aus diesem Ei schlüpft ein Vogel. [zitiert in H. Morris and G. Parker, *What is Creation Science?* p. 148].

Darwins hundertjähriges Jubiläum (1959). Als das Jahr 1959 näher rückte, sahen Evolutionisten eine großartige Gelegenheit, den Ruhm der Evolutionstheorie zu feiern. Eine Flut an Büchern und Artikeln entstand. Das größte Treffen wurde an der

Universität von Chicago abgehalten, wo Julian Huxley eine Grundsatzrede hielt, in der er siegestrunken Gott völlig verwarf.

Im gleichen Jahr erschienen zwei Bücher, die die Evolutionstheorie sehr detailliert angriffen: *Darwin and Darwinian Revolution* von Gertrude Himmelfarb, eine brillante Darstellung der Verwüstung, die diese Theorie in der modernen Welt angerichtet hat und *Darwin, Marx, Wagner* von Jaques Barzun, in der er aufzeigt, dass die Evolutionstheorie für die europäischen Kriege 1870 bis 1945 mitverantwortlich ist.

Lehrplan der biologischen Wissenschaften (1959). Ein weiteres signifikantes Ereignis in diesem Jahr war die Errichtung eines standardisierten Lehrplanes für „biologische Wissenschaften“ für weiterführende öffentliche Schulen. Das erklärte Ziel war die Schulung in Sachen Evolution, Sexualkunde, Rassenproblemen und die Notwendigkeit der Legalisierung der Abtreibung. [A.B. Grobman, *Biological Science: An Inquiry into Life*, p. xv]. Diese Sache wurde schnell mit 7 Millionen Dollar von der *National Science Foundation* unterstützt.

Aufstände in Frankreich (frühe 60er). Viele französische Biologen und Taxonomen rebellierten gegen das Diktat des Evolutionsdogmas und erklärten, dass sie nicht länger bereit sind, die Evolutionstheorie beweisen zu müssen – was sie als unmögliches Unterfangen darstellten. [Z. Litynski, „Should we Burn Darwin?“, in *Science Digest*, Vol. 51, January 1961, p. 61].

Entdeckung des ersten Quasars (1962). Die Teleskope fanden ein merkwürdiges Objekt. Mann nannte es 3C273. Es hatte ein unerklärliches Spektrum. Bis Februar 1963 war es ein totales Rätsel, als Jesse Schmidt dann erkannte, dass es eine 16%ige Rotverschiebung hat. Das würde bedeuten, dass sich das Objekt mit 16% der Lichtgeschwindigkeit von uns wegbewegt und sich außerdem in einer Entfernung von gewaltigen 3 Milliarden Lichtjahren befindet.

Weitere, offensichtlich sogar schnellere Quasare wurden entdeckt und die Situation verschlimmerte sich. 1977 wurde sogar ein Quasar gefunden, der sich mit achtfacher Lichtgeschwindigkeit bewegen sollte. Natürlich ist das unmöglich und deshalb rüttelt das an der „Rotverschiebungs-Theorie“, einer wichtigen Säule der Urknalltheorie!

Hintergrundstrahlung (1965). Mit einem empfindlichen Radioteleskop entdeckten A.A. Penzias und R.W. Wilson schwache Mikrowellenstrahlung im Weltall. Urknall-Enthusiasten spekulierten sofort, dass diese vom Urknall kommen müsse. Doch diese Strahlung kommt aus jeder Richtung, anstatt nur aus einer, sie hat die falsche „Temperatur“ und ist zu gleichmäßig, als dass die tatsächlich von einem Urknallereignis kommen kann. Untersuchungen in den 90ern sollten die Hintergrundstrahlung erneut als Urknall-Strahlung beweisen, was ebenfalls nicht gelang.

Treffen in der Schweiz (1965). Neo-Darwinisten, bestehend aus Mathematikern und Biologen, lieferten sich eine hitzige Debatte und es kamen seitens der Mathematik Zweifel an der Evolutionstheorie auf. Man beschloss ein weiteres Treffen ein Jahr später.

Symposium am Wistar-Institut (1966). Im April 1966 trafen sich zahlreiche Mathematiker, die mit den biologischen Fragen der Evolutionstheorie vertraut waren und widerlegten den Neo-Darwinismus (Evolution via Mutation) eindeutig und auf verschiedene Weise. Ein wichtiger Faktor war, dass zu diesem Zeitpunkt bereits Computer die immensen Berechnungen durchführen konnten. Es kam dabei heraus, dass die Komplexität von DNA, Proteinen, Zellen und Enzymen unmöglich durch Zufall entstanden sein konnten – auch nicht über einen Zeitraum von Milliarden von Jahren. Hier ein Beispiel: Murray Eden vom MIT erklärte, dass das Leben nicht mit „zufälliger Selektion“ beginnen konnte. Und lässt man den Zufall weg, bleibt nur noch „Design“ übrig und dazu bedarf es einer vorausschauenden Planung einer Intelligenz. Er zeigte, dass es unmöglich ist, dass auch nur ein einziges Paar an Genen durch DNA Mutationen im Bakterium *E. Coli* entstanden sein kann – auch nicht in 5 Milliarden Jahren.

Eden zeigte, dass es unmöglich ist, dass sich die Proteine durch Zufall gebildet haben können. Er berichtete auch von seinen Untersuchungen am Hämoglobin.

Hämoglobin hat eine alpha- und eine beta-Kette. Mindestens 120 Mutationen sind notwendig, um eine alpha-Kette in eine beta-Kette umzuwandeln. Mindestens 34 dieser Änderungen benötigen Änderungen in zwei oder drei Nucleotiden gleichzeitig. Wenn aber nur ein Nucleotid durch Mutation geändert wird, wird das Blut ruiniert und der Organismus stirbt. [mehr dazu in: *Paul Moorhead and Martin Kaplan (eds.), Mathematical Challenges to the Neo-Darwinian Interpretation of Evolution, Wistar Institute Monograph No. 5*].

Spuren in Antelope-Springs (1968). Trilobiten sind kleine Wasserbewohner. Evolutionisten sagen uns, dass die Trilobiten zu den ältesten Lebewesen gehören, die je auf der Erde gelebt haben und dass sie Millionen von Jahren vor den Menschen lebten. William J. Meister Senior, ein nicht-christlicher Evolutionist, sammelte Trilobiten-Fossilien in den Bergen von Utah. Am 1. Juni 1968 fand er in demselben Gestein einen menschlichen Fußabdruck und Trilobiten, auf die der Fuß getreten ist. Und der Fuß hatte offensichtlich Sandalen an! Die Schicht, in der er diesen Fund machte ist die unterste Schicht in der Welt und gilt als die älteste. Mr. Meister wurde darauf hin gläubig. [*Discovery of Trilobite Fossils in Shod Footprint of Human in „Trilobite Beds“, a Cambrian Formation, Antelope Springs, Utah“, in Why Not Creation? 1970, p. 190.*].

Erste Mondlandung (1969). In den 50er Jahren sagten Wissenschaftler voraus, dass, wenn der Mond tatsächlich Milliarden von Jahren alt sei, dort eine mehrere Meilen dicke Staubschicht liegen müsse. Die Mondoberfläche ist harter UV- und Röntgenstrahlung direkt ausgesetzt und diese pulverisiert die Oberfläche nach und

nach mit etwa einem zehntausendstel Inch pro Jahr. Das ergäbe eine 32-97 km dicke Staubschicht auf dem Mond, wenn er 5-10 Milliarden Jahre alt wäre. [R.A. Lyttleton, zitiert in R. Wysong, *Creation-Evolution Controversy*, p. 175].

Genau deswegen sandte die NASA zuerst eine unbemannte Sonde dort hin und machte die Entdeckung, dass auf dem Mond nur sehr wenig Staub ist. Auch Armstrong hatte Angst, dass er und Aldrin beim Landeversuch im Staub versinken. Aber da der Mond sehr jung ist, versanken sie nicht. Man fand eine 1,9 cm dicke Staubschicht, was einem Alter von etwa 6000-8000 Jahren entspricht.

Knochen-Inventur (1971). 1971 wurde eine vollständige Liste aller *Australopethicinen*-Funde herausgegeben, inklusive aller afrikanischen Funde. Obwohl über 1400 Exemplare aufgeführt wurden, waren die meisten nicht mehr als nur Knochensplitter oder isolierte Zähne. Es existiert kein vollständiges Skelett. Bis zum heutigen Tag gibt es keinen Beweis für einen affenähnlichen menschlichen Vorfahren.

Nizza-Symposium (1972). In den frühen 70er Jahren befanden sich nicht nur die Biologen in Aufruhr, sondern auch die Kosmologen. Auf dem Nizza-Symposium wurde festgestellt, welche Probleme gelöst sind und was noch unbekannt ist. Die Fragen, die nicht beantwortet waren, schlossen praktisch jeden Aspekt der „kosmischen Evolution“ mit ein. Wie konnten aus den Wasserstoff-Wolken Sterne entstehen? Wie konnte aus dem linearen Impuls des Urknalls ein Drehmoment werden? Wie entstanden Planeten und Monde? Und nach all' den Jahren haben die Astronomen immer noch keine Antworten auf die grundlegenden Fragen, die sich aus der Evolutionsdenke ergeben. [Review of the Nice Symposium, in R.E. Kofahl and K.L. Segraves, *The Creation Explanation*, pp. 141-143].

Die Rückkehr des "hoffnungsvollen Monsters" (1972). Stephen Jay Gould (Harvard), Niles Eldredge and Steven M. Stanley (John Hopkins University) verhalfen der Theorie von Richard Goldschmidt (hoffnungsvolles Monster) zu neuem Leben und forderten die Evolutionswissenschaftler auf dieses als einzig möglichen Weg des Artenübergangs in Erwägung zu ziehen.

Die Sache wurde zuerst vorsichtig in einer Arbeit von Gould und Eldredge 1972 diskutiert und es dauerte bis 1977, bis Gould es auf den Punkt brachte. [„Return of the Hopeful Monsters“, in *Natural History*, June-July 1977]. Die wachsende Mutlosigkeit unter den Evolutionisten schlug in den 80ern in das bestürzend lächerliche Konzept um, das Millionen von vorteilhaften Mutationen alle 50.000 Jahre in zwei Kreaturen passieren (Männchen und Weibchen), die dann auch noch nahe genug beieinander leben, um Nachkommen der neuen Spezies zu bilden.

Leakeys Fußabdrücke (1977). Mary Leakey fand menschliche Fußabdrücke zusammen mit Dinosaurier-Fußabdrücken. Dabei sagt die offizielle Theorie, dass

Dinosaurier ca. 65 Millionen Jahre vorher ausgestorben seien, bevor der Mensch die Weltbühne betrat. [*National Geographic*, April 1979; *Science News*, February 9, 1980).

Plesiosaurier gefunden. Im April 1977 ging einem japanischen Fischkutter ein 1814 kg schwerer und etwa 10 Meter langer Brocken ins Netz. Ein Zoologe, der mit an Bord war, fotografierte und untersuchte den Fund sorgfältig. Er bestätigte, dass es sich hierbei um einen Plesiosaurier handelte, dabei sollte dieser seit 100 Millionen Jahren ausgestorben sein! Man war so fasziniert davon, dass man aus diesem Anlass sogar eine Dinosaurier-Briefmarke herausgab. Westliche Wissenschaftler sagten, dass es sich um einen Seelöwen gehandelt haben müsse! Mit Ausnahme einiger weniger Publikationen (*New York Times*, July 24, 1977; *Nature*, July 28, 1977) hörte die westliche Welt nichts davon in den Nachrichten.

Experteninterviews (1980-1981). Luther Sunderland interviewte über ein Jahr lang drei der wichtigsten Paläontologen weltweit, die Zugriff auf mindestens 50% der wichtigsten Fossiliensammlungen haben. Nicht einer konnte ein Übergangsfossil (Missing Link) benennen. Wenn sich eine Art in eine andere verwandelt, muss es viele Zwischenglieder, also Mischformen aus beiden Arten geben. Und die fehlen bis heute. [*L.D. Sunderland, Darwins Enigma*, p. 89].

Der Genesis-Fels (1986). Robert V. Gentry untersuchte Halos (Strahlenhöfe) in Granit, die durch radioaktive Strahlung hervorgerufen wurden. Er fasste seine Ergebnisse in dem Buch *Creation's Tiny Mystery* (1986) zusammen. Im Granit befinden sich weltweit Millionen von Radiohalos, die durch den Zerfall von Polonium-218 hervorgerufen wurden. Jede Halo muss in drei Minuten geformt worden sein, denn die Halbwertszeit von Po-218 ist entsprechend kurz. Und der Granit muss fest gewesen sein, als die Halos sich bildeten. Der Granit kann nicht aus einer Schmelze entstanden sein, da er dann nicht mehr als Granit, sondern als Rhyolith kristallisiert.

Das bedeutet, dass der Granit nebst dem darin enthaltenen Polonium-218, weltweit und in fester Form innerhalb von drei Minuten in Existenz gerufen worden sein muss:

**Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
Und Gott sprach....und es geschah so.**